

Binnet auf deren Bekanntmachung vom 17. Juni 1901 über die Sonntagruhe in den Gewerbetrieben dahin vorläufig geworden, daß im Fleischergewerbe wie bisher die regelmäßigen Handwerksarbeiten an allen Sonn- und Festtagen für drei Stunden bis zum Beginn des Hauptgottesdienstes gestattet werden. Die Reichshauptmannschaft hat darauf den Vorstand der Dresdener Gewerkekammer um gütliche Aussprache zu dieser Eingabe ersucht. Die Gewerkekammer hat sich dahin geäußert, daß eine Ausdehnung der Vorschriften der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Juli 1900, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Motorwerkstätten, auf die Befrlinge in Fleischereien mit Motorbetrieb eine schwere Schädigung des Fleischergewerbes herbeiführen werde und mit Rücksicht auf die in Fleischereien erforderliche Betriebsweise an den bisherigen Bestimmungen über die Sonntagruhe im Fleischergewerbe festzuhalten sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der Rat zu Dresden dem Wunsche der Fleischereinnung Rechnung tragen und dem Gutachten der Gewerkekammer entsprechend keine Beschäftigung der Beschäftigten der Fleischereinnung in Fleischereien mit Motorbetrieb eintreten lassen. — Der Verband sächsischer Gewerbeschulmänner beschloß in einer in Dresden abgehaltenen Versammlung: 1. den Innungsausschuß zu Dresden zu bitten, die Lehrstellenvermittlung wenigstens in Dresden in die Wege zu leiten; 2. die Schulbehörden zu bitten, nach Anhören des Innungsausschusses die Schuldirektoren und Lehrer der abgehenden Schüler um ihre Mitwirkung an der neuen Organisation zu ersuchen. Der an der Versammlung teilnehmende Vertreter des Innungsausschusses bemerkte, daß der Innungsausschuß schon jetzt der angeregten Frage größte Aufmerksamkeit zuwenden. Auf den im Laufe der Aussprache aus der Mitte der Versammlung gemachten Vorschlag, einigen Gewerbeschulen das Recht zu verleihen, ihren Schülern das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen, damit dem Handwerk wieder mehr gut ausgebildete Kräfte zugeführt würden, wurde nicht näher eingegangen.

Rlogische. Töblich überfahren wurde hier der 37-jährige Auscher Hiesch in Hahnsdorf. Er stürzte von seinem Biegezugswagen, wobei die Räder über ihn hinweggingen.

Bichtenstein. Töblich verunglückt ist auf dem Vereinigten Feldschicht in Hahnsdorf der Bergarbeiter Richard Schuber aus Ködlig. Er wurde von hereinbrechenden Gesteinmassen verschüttet und war sofort tot.

Zwickau. Die Stadtverordneten beschloßen, den verheirateten und verwitweten städtischen Beamten mit einem Einkommen unter 1800 M. einmalige Teuerungszulagen zu gewähren. Der Witwer erhält 25 und jedes Kind 5 M. Für Witwen mit einem Kinde werden 30 M. und für jedes weitere Kind 5 M. bewilligt. Unverheiratete gehen leer aus. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 4260 M.

Baunzen. Die Stadtverordneten haben nach abermaliger eingehender Aussprache den Ratbeschluß, die Errichtung einer höheren Mädchenschule in Baunzen betr., abgelehnt.

Zwickau. Ein auswärtiger Schuhmacher und zwei Genossen haben einen hiesigen Gewerbetreibenden um 600 Mark betrogen, indem sie ihm die Beschaffung falschen Papiergeldes versprochen. — Eine hiesige Hausfrau erlitt schwere Verletzung durch die Explosion des Kessels einer kleinen Spiritus-Dampfmaschine, welche für den Weihnachtstisch bestimmt war und probiert wurde.

Greifenberg bei Gaimichen. Vorgestern brannten vom Aussehen des Unterebenen gefällte Scheune, nieder. Den angestrengten Bemühungen von neun Feuerwehren gelang es, das Wohnhaus zu retten. Die Entstehung des Feuers ist auf Spielen mit Streichhölzern durch das fünfjährige Kind des Besitzers zurückzuführen.

Dörnersdorf. Auf dem hiesigen großen Gute verübte am Dienstag Abend ein Hofarbeiter einen gemeinen Mord. Derselbe ließ mit der Schere einer Sense in die Weine eines Jungochsen, wobei demselben die Sehnen durchschnitten wurden, so daß das wertvolle, 16 Zentner schwere Tier getötet werden mußte. Ein danebenstehender Ochse erlitt dadurch ebenfalls eine Schnittwunde.

Flauen i. E. Traurige Weihnachten sind der Familie des Maurerpoliers Gagner, hier, beschieden. Der beim Bau der Lebeschichten Fabrik hier beschäftigt gewesene Mann ist vorgestern nachmittag auf beklagter Weise töblich verunglückt. Die am Bau des 70 Meter hohen Fabrikfahnensteines tätigen Maurer wollten vorgestern nachmittag ihr Werk vollenden. Zur den Abend war der übliche Hebeschmaus vorgesehen. Durch einen unglücklichen Zufall sollte sich der frohe Ausklang des vollendeten Wertes in einen traurigen verwandeln. Beim Emporwinden von Ziegeln fielen plötzlich etwa 20 Stück der Ziegel aus der Höhe von nahezu 70 Meter herab. Einer der Steine traf den untenstehenden Gagner ins Gesicht und verletzete ihn so schwer, daß der Mann wenige Stunden darauf starb.

Reiselwitz bei Grimma. Dem Besitzer der sogenannten Pflanzmühle war kürzlich ein Expressbrief zugegangen, der, mit einer schwarzen Hand geziert, dem Empfänger blutige Nachrichten ankündigte, wenn er nicht postlagernd Wetzsteinberg unter einer bestimmten Chiffre 20 bezw. 40 Mark sende. Die Polizei, die von der Sache in Kenntnis gesetzt worden war, verhaftete am Posthalter den Arbeiter Geh aus Grimma.

Leipzig. Durch den Sturm wurde auf dem Maschinenbau in der Schkopauer Straße eine große, 50 Meter lange und 8 Meter hohe Mauer umgerissen und dadurch das Kesselhaus demoliert und ein Gerüst beschädigt. In der Infanteriestraße, Ecke Kreuzstraße, wurde eine 20 Meter lange Bauplatz umgeworfen, und am Rabensteinplatz fiel dem Sturm eine alte, hohe Pappel zum Opfer. Der Baum stürzte auf das Volksbrauereibau und beschädigte dessen Dach und Wände mehrfach. — Am 14. März d. J. fand

im „Schloßpark“ in Leipzig eine sozialdemokratische Versammlung statt, in deren Mittelpunkt ein Referat des bekannten Berliner Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld über „Roabit und Offen“ stand. In der anschließenden Diskussion wandte sich der Handlungsdirektor Wilhelm Zimmermann in scharfen Worten gegen die Berliner Polizei, auf die das Wort zutraf, „getrennt marschieren, vereint blamieren“. Dann beschloß sich Zimmermann mit dem Fall des Arbeiters Hermann, dessen Mörder noch heute unbekannt ist, und gebrauchte den Ausdruck, die preussische Staatsanwaltschaft „wolle den Mörder des Arbeiters Hermann nicht finden“. Diese Beleidigung führte Zimmermann vor die Schranken der 3. Strafkammer des Landgerichts Leipzig. In der Verhandlung gab er an, er sei Mitglied der demokratischen Vereinigung und habe den Sozialdemokraten zeigen wollen, daß auch die bürgerlichen Parteien nicht alle mit dem Vorgehen der Behörden in Roabit einverstanden seien. Der Sinn seiner Worte sei falsch verstanden worden, er habe sagen wollen, wenn jetzt die Staatsanwaltschaft den Mörder des Hermann nicht finde, so sei man verurteilt, anzunehmen, daß sie ihn überhaupt nicht finden wolle. Sehr interessant gestaltete sich die Zeugenvorlesung des Berliner Staatsanwalts Söhner. Dieser legte dar, daß die Staatsanwaltschaft alles, was in ihren Akten stand, getan habe, um den Mörder zu entdecken, aber 200 Schüler seien vernommen worden, vom 1. Dezember 1910 bis zum 5. Juli 1911 habe die Staatsanwaltschaft an der Ermittlung der Täter gearbeitet, um dann zu ihrem Bedauern mit einem unbefriedigten Ergebnis abzuschließen zu müssen. Da das Verbot in dieser Zeugnisaussage eine vollständige Wiberlegung des Angeklagten bildete, und staatsanwaltschaftlich der Umstand in Betracht kam, daß die Äußerungen in einer öffentlichen Versammlung gefallen waren, so wurde Zimmermann zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — In der Nacht zum 29. November waren zwei Geldschätze in den Kontoren des Leipziger Westens unter erschwerenden Umständen geplündert worden. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Es ergab sich nun, daß Tags zuvor in den beraubten Geschäften ein Unbekannter nach einem Schloßer Gehlich gefragt hatte, ferner, daß sich in den Morgenstunden des 29. November drei Männer von einem Droschkentischer nach dem Berliner Bahnhof hatten sehen lassen. Vor einigen Tagen wurden nun in Berlin die Geldschrankkinder Robert und Genossen verhaftet, sofort wurden ihre Photographien der Leipziger Kriminalpolizei übermittelt und es ließ sich ihre Identität mit den Leipziger Verbrechern feststellen. Ferner kommen sie auch als Täter bei einem Einbruch in der Nikolaistraße, wo gleichfalls zwei Geldschätze erbrochen wurden, in Betracht.

Vermischtes.

Ein Fall von Krebsheilung durch Radium. Wie in Berliner ärztlichen Kreisen schon wiederholt bekanntgegeben wurde, hat man in letzter Zeit mit der Radiumbestrahlung von oberflächlich gelegenen Krebsbildungen gute Erfolge erzielt. Ein ähnlicher Fall wird jetzt aus London gemeldet. Im King's College Hospital will man einen alten Fall von Krebs durch Anwendung von Radium geheilt haben. Eine Operation hatte nichts genutzt, die Behandlung mit Röntgenstrahlen ebensowenig. Schließlich legte man auf die kranke Stelle 200 Milligramm reines Radiumbromid, das in verschiedene Glasröhrchen verteilt war. Nach einigen Tagen wurde die Behandlung noch einmal wiederholt. Der Schmerz verlor sich allmählich, und das Gewächs begann zusammenzuschrumpfen und war nach fünf Wochen vollkommen verschwunden. — Ob der Erfolg ein dauernder sein wird, bleibt natürlich abzuwarten.

Wattenmord aus Eifersucht. Die Daily Mail meldet aus New York: In Port Worth im State Texas begab sich am Dienstag Abend Frau Homer Trout, eine reiche junge Dame — auf eine anonyme Renunziation am Telefon hin — in eines der ersten Hotels und schloß dort ihren Mann nieder. Lessen Begleiterin, eine verheiratete Frau, hatte vergebens versucht, die in hoher Aufregung befindliche Gattin zu beruhigen und von ihrem Vorhaben abzuhalten. Als Frau Trout sah, daß sie ihren Mann getötet hatte, warf sie sich auf den Leichnam und rief: „Ich wollte ihn nicht töten.“ Sie wurde auf die Polizeiwache gebracht, wo sie vor ihrem inzwischen ebenfalls erschienenen Schwiegervater niederkniete und um Verzeihung bat. Wegen Unterlegung von zehntausend Mark wurde sie auf freiem Fuß belassen.

Antitrinkgeld- Agitation in Amerika. Eine amerikanische Bewegung wird von New York nach London gemeldet: Die Liga der amerikanischen Handelsreisenden hat endgültig den Beschluß gefaßt, daß ihre Mitglieder von ersten Januar ab in keinem Hotel mehr einkehren dürfen, wo den Angestellten erlaubt ist, Trinkgelder zu nehmen. Das Trinkgeldgeben oder vielmehr nehmen hat in den großen Städten Amerikas in den letzten Jahren noch mehr zugenommen als in Europa. Die Handelsreisenden sagen, es sei „unamerikanisch und entwürdigend“.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.00	Chemischer Werkzeug	
3 1/2% dergl.	91.80	Zimmermann	81.50
4% Preuss. Consols	102.10	Deutscher Bergbau	191.90
3 1/2% dergl.	91.80	Wesentliches Bergwerk	201.40
Distrito Commanbit	191.90	Blauiger Jucker	150.50
Deutsche Bank	264.—	Hamburger Paketfahrt	143.50
Deut. Handelsgef.	189.75	Harpener Bergbau	198.00
Dresdner Bank	158.75	Hermann Maschinen	163.—
Darmstädter Bank	128.90	Karlsruhe	177.90
Nationalbank	127.60	Rordb. Lloyd	104.30
Leipziger Credit	170.50	Wichtig Verbau	258.20
Sächsische Bank	157.80	Schudert Electric	165.20
Reichsbank	140.10	Siemens & Halske	245.—
Canada Pacific G.	244.—	Paris London	20.43
Baltimore u. Ohio G.	103.90	Paris Berlin	—
Allg. Electricitäts-Gesell.	264.75	Osterr. Woten	84.80
Wohlfahrt	231.80	Wien, Noten	215.95

Blau-Diskont 4% — London: besamptet.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. Dezember 1911.

(Berlin.) Auf der Museumsinsel, wo zur Zeit Ausschachtungsarbeiten stattfinden, brach heute eine Spundwand infolge zu starken Wasserdrucks. In einem 15 Meter tiefen Schacht ergossen sich riesige Wassermengen. Unter den im Schacht tätigen Arbeitern brach eine Panik aus, doch konnten sich alle in Sicherheit bringen.

(Berlin.) Während der gestrigen Abendstunden war der Telegraphenverkehr mit Paris wegen heftiger Stürme unterbrochen. Im Kanal erlitten die Dampfer, die den regelmäßigen Post- und Personenverkehr versehen, große Verspätungen. Auch die telegraphische Verbindung London-Paris war gestört, ebenso der Verkehr nach Brüssel.

(Waldsee i. Württemberg.) Gestern nachmittag trat hier ein orkanartiger Sturm auf, begleitet von Gewitterregen. Zahlreiche Äcker wurden abgedeckt, Schornsteine umgerissen und Bäume entwurzelt. Mähdreschen mußten die Fabriken den Betrieb einstellen, da die elektrischen Leitungen unterbrochen waren. Die Stadt war in völliges Dunkel gehüllt. Erst gegen Mitternacht legte sich der Sturm wieder.

(Paris.) Infolge heftigen Unwetters sind in verschiedenen Gegenden Frankreichs, namentlich an den Küsten des Mittelmeeres, des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres, zahlreiche Telephon- und Telegraphenlinien unterbrochen.

(Toulon.) Die Offiziere des Panzerschiffes „Oberste“, welche sich wegen der Katastrophe, die die völlige Vernichtung des Kriegsschiffes herbeiführte, vor dem Seegericht zu verantworten hatten, sind gestern nach längerer Verhandlung freigesprochen worden.

(Wien.) Das Herrenhaus hat gestern das sechsmonatige Budgetprovisorium angenommen. Im Laufe der Debatte betonte Graf Mautner, mit knapper Not sei man im letzten halben Jahre der ungeheuren Katastrophe eines Weltkrieges entgangen. Gegenüber der leidenschaftlichen Kriegseinstimmung in Deutschland habe nur der besonnenste staatsmännliche Ernst des deutschen Kaisers den Frieden erhalten, wofür man ihm nicht genug danken könne. (Beifall.) Auch Oesterreichs Herrscher sei ein wahrer Friedenskaiser. (Beifall.) Mögen wir aber, fuhr Redner fort, noch so friedlich gesinnt sein, mügen wir noch so entschieden die angebliche Existenz einer Kriegspartei in Oesterreich ins Reich der Fabel verweisen, so müssen wir doch darauf bedacht sein, unsere Wehrkraft entsprechend unserer Machtposition zu entwickeln.

(London.) Wie das Reutersche Bureau aus Teheran meldet, soll es auch in Enfil und Resht zu Streitigkeiten zwischen Russen und Persern gekommen und in Resht das Polizeiamt von den Russen besetzt worden sein.

(Konstantinopel.) Zwei christliche Beamte des Ministeriums des Inneren sind unter dem Verdachte des Dokumenten Diebstahls verhaftet worden.

(Saloniki.) Drei italienische Kriegsschiffe gingen heute vor Durazzo vor Anker; kurz darauf folgten drei weitere. Man nimmt an, daß eine feindliche Aktion geplant sei. Die Truppen wurden verstärkt und erhielten die Weisung, einen eventuellen Landungsversuch der Italiener energisch zurückzuweisen. Die Bevölkerung flüchtet ins Innere.

(Teheran.) Durch amtliche Anschläge wird das Volk aufgefordert, ohne vorherige Genehmigung der Polizei keine politischen Versammlungen abzuhalten, da die Regierung im Begriffe stehe, die Frage des Ultimatums mit Rußland in freundschaftlicher Weise zu regeln. (Siehe auch unter Persien.)

Warenkurse.

Art	Hamb.		Berl.		Eger		S i b e			
	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.	Wohlf.
21.	24	8	50	81	72	73	68	62	194	142
22.	20	4	57	84	66	78	67	49	193	137

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Wabers. Trotz großer Zufuhren war greifbare Ware in dieser Berichtsmoche sehr knapp, bei anziehenden Preisen. Getrocknete Schlempe war sehr begehrt. Tendenz: fest.

Hamburg, den 21. Dezember 1911.

Reisfuttermehl 24-25% Fett und Protein	M. 6,40	M. 6,75
„ ohne Gehaltsgarantie	6,50	6,80
Reisflocke (gemahlene Reisflocken)	2,75	4,25
Weizenflocke, grobe	6,80	6,70
Reisflocke	6,25	6,70
Gersteflocke	7,—	7,50
Gundul Maisflocke	—	—
Erbsenflocke (gemahlene Erbsenflocken)	2,90	3,50
Erbsenflocken und Erbsenflocke	52-54 %	7,90
„ „ „ „	53-55 %	8,—
Baumwollsaatflocken	—	—
„ und Baumwollsaatmehl	52-53 %	7,40
„ „ „ „	55-62 %	7,75
Cocoanflocken u. Mehl 23-24% Fett u. Protein	8,—	9,—
Palmbaumflocken u. Mehl 22-26%	6,81	7,25
Rapsflocken und Mehl 34-44%	6,75	6,90
Weizenflocken und Mehl 33-42%	9,80	10,30
Maisfutter-Gundul	—	—
Rapsfutter-Gundul	28-34%	8,—
Getrocknete Schlempe	33-45%	6,85
Getrocknete Treber	24-30%	6,30
Gesamtmehl	—	—
Malzkeime	—	5,90
Domino feeb (Malzfutter) weißes	—	7,90
Malzfutter, gelbes	—	8,25